

Taeterstück

(Alle Personen stehen Rücken an Rücken)

Gesprochene Einleitung:

*„Der Mensch lebte sein Leben einfach, er fand es ging ihm nicht schlecht.
Er hatte seinen Nächsten, der immer hinter ihm stand, der ihm Wärme, Geborgenheit und
auch Genugtuung verschaffte.
Aber der Mensch sah sich auch Gewalten gegenüber; ein wenig strauchelt er bei dem Versuch
sie zu beherrschen oder ihnen zu trotzen“!*

(Die Menschen trennen sich und schleichen mit einem Messer (haschend) umeinander herum)

*Aber das Leben stellte mehr Anforderungen an sie und das war fatal! Denn der Mensch war
nicht vollkommen!
So löste sich die Gemeinschaft - Weil in jedem Geist Zweifel laut wurden – auf, es waren auch
die Zweifel, die zu weit mehr führten, zu weit mehr, als was ein Mensch ertragen kann! Ihr
miteinander wurde gefährlich... Des Menschen Wünsche erstreckten sich über das Leben der
anderen... Seine Wünsche wurden zu Neid, Habgier, Missgunst und Hass! Tragisch
entzweiten sie sich, weil der Mensch die Tragik brauchte um zu verstehen!
Es war als lerne er durch seine Wut laufen.
Und er erkannte sein Unvermögen, **nicht** auf sein Leben gefasst sein zu können. Es lag nicht
in seiner Macht, das was und wie es passierte, zu verändern! Doch spürte er dadurch sein
Leben intensiver: Erst von den Dingen angegriffen zu sein, bedeutete lebendig zu sein!
Dass war „Das Eine“ in dem der Sinn lag und das deswegen alles war!
Aber er empfand sich deswegen auch einfältig und so sprach er: „Wie bin ich nur so
erwachsen geworden“ und „So habe ich einen Begriff vom Messer und seinem Recht
bekommen“
Und es war für ihn als stolperte er in das Leben der anderen... Sein Leben führen bedeutete
in das Leben der anderen einzugreifen!
Und als nur ein Mensch von vielen war er bereit (zu)weit zu gehen: Er war bereit zu morden!*

(Alle Menschen bilden einen Kreis um den erdolchen den in der Mittel)

*Nach dem Mord, formte sich die Gemeinschaft, wegen dem was nicht mehr rückgängig
gemacht werden konnte, zu einer Zweckgemeinschaft!*

Das war für und wegen einigen!

*Durch wenige von uns, ist das zu unser aller Zukunft, zu unserer Zivilisation geworden.
So wurde es gewöhnlich, dass Menschen einander beschleichen. Wir fühlen das. Wir kommen
einander **zu** nah. Wir spüren einen fremden Atem im Nacken.
Das ist das Ergebnis von Gemeinschaft!*

(Die 1te Person geht an die Nähmaschine, der Mörder ist der Chef)

Chef: He, du da!

Person: Ja, was ist?

Chef: Erzähl, wie geht's?

Person: Es tut mir leid, ich hab hier zu tun.

Chef: Das was du machst, ist jetzt nicht so wichtig. Nimm dir die Zeit! Deine Kollegen müssen bei ihrer Arbeit konzentriert sein, du nicht!

Person: Es tut mir wirklich leid, aber ich kann einfach nicht unterbrechen. Die anderen bemerken es wenn ich untätig bin und würden darüber ungehalten sein!

Chef: Verdammst Mann, ich bin dein Chef! Antworte mir gefälligst!

Person: Ich antworte ja: „Ich habe zu tun“!

Chef: Nein! Ich will dass du mir alles sagst! Nimm dir Zeit für deine Antwort!

Person: So als würde es für mich keinen Morgen geben?

Chef: Was soll das bedeuten? Morgen wird für dich so sein wie Heute!

Person: So? Dann würde ich eigentlich lieber gar nichts mehr tun!

Chef: Das geht nun leider nicht. Du kannst nicht einfach tun was du willst.

Person: Aber ich will!

Chef: Dann frag mich danach!

Person: „Ich will hier keine Arbeit mehr übernehmen“!

Chef: Dann sage ich das den anderen...

Person: Nein... nein, das dürfen sie nicht! Sagen sie es ihnen bitte nicht!

**(Die Person geht ins Bett und redet vorm Einschlafen)
(Der Chef geht im Hintergrund (der Szene) auf und ab)**

Person: Jeden Abend gehe ich auf mein Zimmer und denke nur an den nächsten Morgen. Wie wäre es wohl, wenn ich nicht mehr denken bräuchte? Wenn alles gleich ist... Für mich allemal?

Dabei bin ich ja fleißig, ich nehme mir nicht eine Pause auf der Arbeit! Jede Ablenkung ist schlecht und jedes Korn, das in die Maschine fliegt macht mir einen Heiden Lärm.

Ob mein Chef den anderen davon erzählt hat, was in meiner Seele vorgeht?

Ich hoffe, sie werden mir mich morgen nicht mit Verachtung begegnen? Ich muss wissen woran ich bin! Ich werde zu meinem Chef gehen...

(Als sich die Person nähert, schlägt er sein Messer in ein Brett, er klopft)

Person: Das was ich gestern gesagt habe, ist mir sehr unangenehm, sie haben alles durcheinander gebracht. Bis zu unserem Gespräch, war alles immer in Ordnung und nun raubt

es mir den Schlaf. Sagen sie mir bitte was die anderen davon wissen!

Chef: Als erstes, unser Gespräch jetzt, bleibt unter uns! Um diese Uhrzeit bin ich nicht ihr Chef!

Als zweites sage ich ihnen, das ich mich von ihnen gestört fühle, gerade eben noch schwelgte ich in den schönsten Gedanken! Deswegen nehme ich auch keinen Anteil an ihren Sorgen. Und nur um sie wieder los zu werden... Die anderen wissen genau so viel wie du!

(Der Chef beendet das Gespräch, und setzte sich wieder hin um weiter zu schnitzen)

Am Nächsten Tag:

(Andere Personen kommen zu der einen Person)

Gruppe: Wir haben uns von unserem Arbeitsplatz gestohlen um dir etwas zu sagen...

Person: Ich wusste es, verdammt, es bringt nur Pech nicht arbeitsam zu sein! Ich schäme mich für meine Worte!

(Der Chef kommt hinzu, er hat die Schnitzerei dabei)

Chef: Was steht ihr denn so Konspirativ zusammen?

Gruppe: Wir stärken die Moral der Firma! Aber diese Person... **(Sie zeigen auf die Person)**

Person: Aber ihr...

Chef: Falls das eine Verschwörung sein soll? Ihr steht viel zu befangen da! Was ist los?

Person: (melancholisch) Immer diese Fragen nach unserem Befinden...!

Gruppe: Ja, das verstehen wir nur zu gut!

Chef: Also dafür muss ich mich nicht rechtfertigen **(er zeigt auf seine Schnitzerei)** ich habe die Macht. -geht ab-

Person: Kollegen, mal im ernst, was hat das für einen Eindruck auf euch gemacht?

G1: Immer wenn ich unseren Chef sehe muss ich an meinen Cousin denken, er ist Tod.

G2: Das ist traurig... mein Beileid!

G3: Das tut mir Leid, wurde er begraben?

G1: Ich denke er hat alles was er braucht.

Person: Eigentlich wollte ich von euch wissen...

Gruppe: ...Auf was willst du hinaus?

Person: Ich will nicht mehr als ihr!

Gruppe: Wir reden doch!

Person: *Können* wir nicht *eine* Gruppe bilden?!

(Die Person ist in der Mitte, alle anderen drehen sich mit dem Rücken zu ihr. Die Person geht jeden einzeln an, um ihn zu bitten mit ihr zu sein. Der Chef(Mörder) kommt hinzu, -mit der Schnitzerei- die Person fällt hin, die anderen bekommen Mitleid und kümmern sich um sie)

Im Zimmer der Person

Gruppe: Wir haben auf dich aufgepasst als du bewusstlos warst. Dir ist nichts passiert!

Person: Ich bin so glücklich, dass ihr bei mir seid!

Gruppe: Wir tun nur unsere Pflicht.

Person: Ich hoffe ich kann euch das vergelten, falls nicht, so nehmt wenigstens meinen Dank.

Gruppe: Was soll das? Wir verstehen nicht! Wie vergelten? Was für einen Dank?

Person: Ich meine das Ernst! Seht ihr nicht was mit dem Chef vor sich geht?

G1: Du denkst ich verbünde mich jetzt mit dir, weil ich auf dich aufgepasst habe?

G2: Und ich?

G3: Und ich?

Person: Bin ich denn allein damit? Ich glaube ich hasse ihn! Wenn ihr nicht mit mir sein wollt, dann geht! (*Verzweifelt*) Es ist wohl nichts mehr damit zu gewinnen anständig zu sein...

(an jeden einzeln gewandt)

1: Also hättest du nun bitte die Güte zu gehen?

2: Wärest du so nett mein Haus zu verlassen?

3: Es wäre mir lieb wenn du nun gehst.

(Am Arbeitsplatz. Die Gruppe wirft der Person verstohlene Blicke zu. Der Chef geht vorbei, die Person steht auf und geht ihm quer durch den Raum hinterher)

Person: Auf ein Wort.

Chef: Nicht jetzt, ich habe zu tun...

Person: Und... Wird es dann überhaupt irgendwann etwas?!

Chef: Wer hat sie denn so patzig erzogen?

Person: Was hält sie so in Eile, das sie nicht mit mir sprechen wollen?

Chef: Ich stehe kurz vor der Vollendung eines wichtigen Projekts.

Person: Betrifft das auch uns?

Chef: Ja natürlich, das betrifft uns alle.

Person: Dann will ich es sehen...

Chef: Entschuldigung, ich glaube ich habe mich verhört?

Person: Wieso?

Chef: Sind ihnen die Worte „wichtig“ und „Projekt“ entgangen?

Person: Ja, vielleicht! Das alles bedeutet mir nichts mehr!

Chef: Das werde ich dann wohl den anderen erzählen müssen!

(Sie bleiben stehen, die Person deutet auf die anderen)

Person: Die da? Die sind mir auch egal geworden! Ich weiß nun dass sie mich nicht bei sich haben wollen.

Chef: In diesem Fall brauche ich nun wohl keine Angst mehr vor der Verschwörung zu haben.

(Im Büro:

Die Person soll dem Chef das Messer geben. Dieser schnitzt eine zweite Spitze am Objekt)

Person: Das Messer hier kann nichts Gutes bringen!

Chef: Oh, das missverstehen sie! Es ist wirklich vielseitig einsetzbar... Sehen sie: Ich kann damit aus einer Waffe eine andere herstellen. Das ist Fortschritt! Eine Waffe die doppelt so tödlich ist!

Person: Aber so wendet sich die Gefahr auch gegen sie selbst.

Chef: Ich kenne keine Angst, ich habe eine Waffe in meiner Hand.

Person: Gegen wen wird sie gebraucht?

Chef: Wenn ich das einmal demonstrieren darf?

(Der Chef hat den Stock an beiden Seiten angespitzt, er steckt das Messer wieder in das Brett und kommt der Person sehr nahe. Ein Handgemenge um die vermeintliche Waffe. Die Person flieht, mit dem Messer)

Person: Ich habe es geschafft lebendig zu entkommen und ich habe Klarheit erlangt: Ich weiß wohin ich mit meinem Willen komme... Es schert mich nicht mehr was die anderen denken... Aber so ganz allein mit dem Messer ist mir ein bisschen seltsam zumute. Der kalte Stahl ist so herzlos aber er kann meine Seele nicht töten... Ich werde etwas damit anstellen müssen!

(Die Person legt das Messer in sein Lager und ruft die anderen)

Person: He da, was ist mit euch?

Gruppe: He da, was ist mit dir?

Person: Ich habe das Messer des Chefs. Ich weiß dass er jemanden todgestochen hat, die Leiche hat er versteckt! Seht es euch an.

G1: Ein toter ohne ein richtiges Grab?

G2: Vielleicht hat er ein schönes Grab?

G3: Hier ist es jedenfalls nicht, hier schläft doch unser Freund.

Person: Ich muss mich beklagen, ich konnte meine Pflicht nicht erfüllen und bin unverrichteter Dinge weg... Nun liegt es an euch, nehmt das Messer und bringt es dem Chef.

(Sie stehen ohne die Person zusammen und bereden die Situation)

Gruppe: So ist es nur recht und billig, das Mordbesteck geht zurück an seinen Besitzer.

G1: Was machen wir wenn wir die Leiche bei ihm finden?

G2: Wenn es überhaupt eine gibt?

G3: Vielleicht ist unser Freund ja nur ein feiger Verräter?

Gruppe: Gib uns das Messer.

(Sie gehen ab, die Person folgt unauffällig. Beim Quartier des Chefs an der Tür)

Gruppe: He da, Chef?

Chef: He da, was gibt's?

Gruppe: Wir kommen gerade von der Person und suchen eine Leiche.

Chef: Eine Leiche?

(Er wird nervös, und schnappt sich seine Waffe)

Gruppe: Können wir herein? Wir haben auch das Messer dabei!

(Er stürmt los, reißt die Tür auf)

Chef: Das könnt ihr behalten!!! Und das hier kriegt ihr noch dazu... Ihr wollt eine Leiche?! Die könnt ihr haben!

(Er ersticht zwei, der dritte reagiert zeitgleich mit dem Messer, alle sterben)

Person: Jetzt bin ich dahin zurück von wo ich angefangen habe. Jetzt kann ich endlich meine Pflicht tun...!

(Die Person holt fünf Tücher für die Leichen, nimmt ihnen beide Waffen ab und tut sie ebenfalls in ein Tuch)